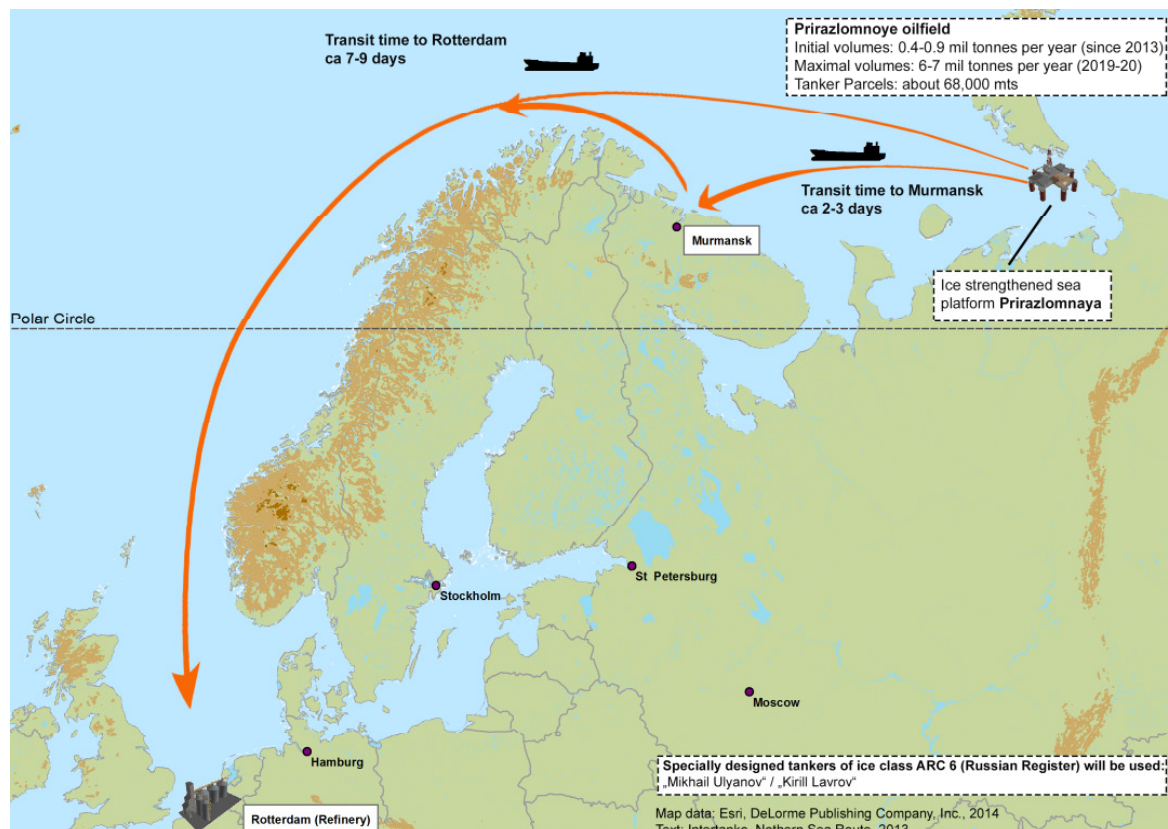


Der Startschuss ist gefallen: Öl aus der Arktischen See auf dem Weg nach Europa

Der Weg des Öls von der Quelle zum Verbraucher



- Das „Prirazlomnoye“ Ölfeld in der russischen Petschora See wurde 1989 entdeckt. Es liegt etwa 60 Kilometer vor der Küste in einer Wassertiefe von ca. 20 Metern. Das Ölfeld enthält geschätzte 72 Millionen Tonnen förderbares Öl¹.
- Das Feld soll über die nächsten 25 Jahre ausgebeutet werden, wobei das Fördermaximum im siebten bzw. achten Jahr erreicht werden soll. Die Qualität des Öls gilt als minderwertig².
- Im Dezember 2013 hat der russische Energiegigant Gazprom mit der Ölförderung von seiner Ölplattform „Prirazlomnaya“ in der Petschorasee begonnen. Damit ist der Konzern der erste, der die kommerzielle Ausbeutung in arktischen Gewässern aufgenommen hat.
- Der ursprüngliche Plan für den Abtransport des Öls sieht den Einsatz von zwei speziell für diesen Zweck gebauten Shuttle-tankern, der „Mikhail Ulyanov“ und der „Kirill Lavrov“ vor^{3,4}.

¹<http://www.gazprom.com/about/production/projects/deposits/pnmy/> (zuletzt geöffnet: 3. März 2014)

² <http://www.platts.com/latest-news/oil/moscow/gazprom-neft-in-talks-with-european-refineries-26685470> (zuletzt geöffnet: 19. Februar 2014)

³ Ebda.

⁴<http://www.gazprom.com/press/news/2013/december/article181251/> (zuletzt geöffnet 3. März 2014)

- Beide baugleichen Schiffe sind seit 2010 in Fahrt und haben ein Fassungsvermögen von ca. 70.000 Tonnen. Sie sind 257 Meter lang und haben eine max. Geschwindigkeit von 16 Knoten.
- Beide Tanker sind in der Lage durch Eis mit einer Dicke von bis zu 1,30 Meter zu fahren (Eisklasse 1A Super/ARC6)⁵, so dass ein ganzjähriger Abtransport von der Plattform gewährleistet sein soll.
- Aufgrund der relativ geringen Anfangsfördermenge wird der Transport bislang mit nur einem Tanker, der „Mikhail Ulyanov“, durchgeführt. Bisher hat der Tanker das Öl über Murmansk nach Rotterdam gebracht⁶.
- Die erste Öllieferung von der „Prirazlomnaya“ Plattform fand im Mai 2014 statt. Seitdem gab es fünf Tankertransporte nach Rotterdam mit einer Liefermenge von zusammengekommen etwa 350.000 Tonnen Rohöl.
- Bei Erreichen des maximalen Förder volumens sollen zwischen sechs und sieben Millionen Tonnen Öl pro Jahr gefördert werden, d.h. mindestens ein Tankertransport pro Woche von Murmansk zu den europäischen Raffinerien.
- Die Reise von der „Prirazlomnaya“ Plattform in den Hafen von Rotterdam dauert zwischen sieben und neun Tagen⁷.
- Es ist nicht bekannt, ob Gazprom das Öl auf dem sogenannten „Spotmarkt“ verkauft, oder langfristige Lieferverträge mit Abnehmern in Europa hat.
- Aufgrund des hohen Schwefelgehaltes und der hohen Viskosität (Zähigkeit) des Rohöls aus dem Prirazlomnoye-Ölfeld muss Gazprom das Öl billiger am Markt anbieten⁸.
- Unklar ist zurzeit, was aus dem Rohöl in der Raffinerie hergestellt wird und wer diese Produkte abkauft. Es ist lediglich bekannt, dass die erste Lieferung von der französischen Ölfirma Total abgenommen wurde.
- Der Bau der Plattform „Prirazlomnaya“ dauerte insgesamt 15 Jahre, von denen das Konstrukt 6 Jahre rostend in einer Werft in Severodvinsk lag⁹. Beim Bau wurden Teile einer ausrangierten Nordseeölplattform verwendet. Insgesamt gilt die Plattform als technisch überholt¹⁰.
- Gazproms Plattform arbeitet ganzjährig in der abgelegenen Petschorasee. In dieser Region ist das Meer für ca. 8 Monate im Jahr mit Eis bis zu einer Stärke von 1,2 Metern bedeckt¹¹ und die Temperaturen können bis zu minus 50 Grad Celsius fallen¹².
- Trotz der extremen Bedingungen sagt Gazprom, dass sie alle möglichen Risiken im Vorfeld abgeschätzt haben, um mit einem Ölunfall in dieser Region umzugehen¹³. Doch alle verfügbaren Informationen lassen vermuten, dass Gazprom unfähig ist, selbst mit kleineren Unfällen adäquat umzugehen.
- Der Notfallplan für Ölunfälle für die „Prirazlomnaya“-Plattform ist nur als kurze Zusammenfassung öffentlich erhältlich¹⁴. Das Dokument zeigt, dass Gazprom sich auf traditionelle Aufräumarbeiten stützt, die unter arkti-

⁸ Siehe Fußnote 3

⁹ <http://platformlondon.org/2011/09/12/prirazlomnaya-arctic-oil-suspicion/> (zuletzt geöffnet: 19. Februar 2014)

¹⁰ http://www.nord-news.ru/murman_news/2011/08/16/?newsid=18610 (zuletzt geöffnet: 19. Februar 2014)

¹¹ http://www.akerarctic.fi/publications/pdf/prirazlomnoye_tanker.pdf (zuletzt geöffnet: 3. März 2014)

¹² http://www.oilandgaseurasia.com/en/tech_trend/%E2%80%9CPrirazlomnaya%E2%80%9D-launch-%E2%80%9Cdrilling-campaign%E2%80%9D-russian-arctic-shelf (zuletzt geöffnet: 19. Februar 2014)

¹³ <http://www.shelfneft.gazprom.ru/en/?type=ecology> (zuletzt geöffnet: 2. Juni 2013)

¹⁴ <http://www.shelf-neft.gazprom.ru/en/?type=larn> (zuletzt geöffnet: 5. September 2013)

⁵ <http://www.rshead.spb.ru/app/fleet.php?index=070268&type=bock1&language=eng> (zuletzt geöffnet: 19. Februar 2014)

⁶ <http://www.platts.com/latest-news/oil/moscow/gazprom-neft-intalks-with-european-refineries-26685470> (zuletzt geöffnet 19. Februar 2014)

⁷ <http://www.intertanko.com/Global/presentations/2013/Hamburg%20AV%20TVS%20Northern%20Sea%20Route%202013-11.pdf> (zuletzt geöffnet: 19. Februar 2014)

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33 401, BLZ: 430 609 67

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

schen Bedingungen schlichtweg nicht funktionieren.

- Greenpeace hatte 2012 bei Recherchen zur Plattform entdeckt, dass die Gültigkeitsdauer des Notfallplans von Gazprom abgelaufen war¹⁵. Jegliche Bohrtätigkeiten waren über Wochen illegal, bis ein neuer Plan durch die russischen Behörden genehmigt wurde.
- Ein großer Teil des zur Bekämpfung eines größeren Ölunfalles benötigten Materials wird im rund 1.000 Kilometer entfernten Murmansk gelagert. Das bedeutet, dass Gazprom für Tage nicht in der Lage wäre, gewissenhafte Ölbekämpfung durchzuführen. Während dieser Zeit könnte austretendes Öl bereits ein nahegelegenes Naturschutzgebiet erreichen¹⁶. Gazprom räumt ein, dass in einem solchen Fall Flora und Fauna und die indigene Bevölkerung nachhaltig betroffen sein könnten¹⁷.
- Die Petschorasee ist umgeben von Nationalparks und Naturschutzgebieten, wie dem „Nenetski“- und dem „Waigach“-Gebiet – der Heimat von geschützten und in diesen Gebieten gefährdeten Arten, wie z.B. dem Atlantischen Walross.

Greenpeace fordert:

- Gazprom, Shell und andere Ölkonzerne müssen ihre Ölpläne in der Arktis aufgeben
- Ein Verbot der Ölförderung in arktischen Gewässern
- Einrichtung eines internationalen Schutzgebietes in der hohen Arktis rund um den Nordpol
- Keine industrielle Fischerei in den bislang eisbedeckten Gewässern der Arktis



Shuttletanker "Mikhail Ulyanov" Photo: (c) Hasenpusch Production

¹⁵ <http://www.greenpeace.org/international/en/news/Blogs/making-waves/gazprom-expired-arctic-oil-spill-response-plan/blog/41747/> (zuletzt geöffnet: 19. Februar 2014)

¹⁶ Ebda.

¹⁷ Mündliche Bestätigung eines Gazprom Vertreters auf einem Treffen mit Umweltverbänden im Jahr 2011.

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33 401, BLZ: 430 609 67

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.